



RETO

RETURN ORGANISATION



INFOBLATT 2/2023

David Ben Gurion – Ausrufung des Staates Israel – 75 Jahre

Am 14. Mai verlas David Ben-Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung – hier einige Zitate: «Am 29. November 1947 fasste die Vollversammlung der Vereinten Nationen einen Beschluss, der die Errichtung eines jüdischen Staates im Lande Israel forderte. Sie rief die Bewohner des Landes auf, ihrerseits zur Durchführung dieses Beschlusses alle nötigen Massnahmen zu ergreifen. Die damalige Anerkennung der staatlichen Existenzberechtigung des jüdischen Volkes durch die Vereinten Nationen ist unwiderruflich. – Wir reichen allen unseren Nachbarstaaten und ihren Völkern die Hand zum Frieden und zu guter Nachbarschaft und rufen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe mit dem unabhängigen hebräischen Volk in seiner Heimat auf. Der Staat Israel ist bereit, seinen Beitrag bei gemeinsamen Bemühungen um den Fortschritt des gesamten Nahen Ostens zu leisten. – Mit Zuversicht auf den Fels Israels setzen wir unsere Namen zum Zeugnis unter diese Erklärung, gegeben in der Sitzung des provisorischen Staatsrates auf dem Boden unserer Heimat in der Stadt Tel Aviv, heute am Vorabend des Sabbat, dem 5. Ijar 5708, 14. Mai 1948» mit 37 Unterzeichnern, darunter David Ben-Gurion, Golda Meir, Rabbi Zeev Gold, Jizchak Ben Zwi. Das Original der Unabhängigkeitserklärung ist ausgestellt im Israel Museum in Jerusalem.

Zu aktuellen Situation in der Ukraine

Während meiner Reise in die Ukraine im März 2023 sind die Mitarbeiter von Reto und ich zur Sochnut (Jewish Agency for Israel) nach Vinnytsia gefahren. Dort haben wir einige Olims angetroffen, die Alijah machen. Eine etwa 40-jährige Frau macht Alijah, zusammen mit ihrem Ehemann, der jetzt gerade unterwegs ist. Ihr Mann war im Krieg und kann deshalb die Ukraine verlassen,



da er seine schwerkranke Mutter, die er pflegt, mitnimmt nach Israel. Dann ist eine Familie hier (Ehepaar etwa



30-35 Jahre alt) mit kleinerem Kind. Der Mann ist seit Geburt handicapiert mit Einschränkungen an Herz und Lunge und hat darum einen IV-Ausweis. So kann die ganze Familie die Ukraine verlassen, um nach Israel einzuwandern. Sie haben Verwandte in Aschdod und in Eilat. Zudem ist ein Vater mit seiner kleinen Tochter hier; wäh-

während seine Ehefrau noch am Koffer packen ist. Er hat ebenso einen IV-Ausweis und kann darum als 35-jähriger die Ukraine offiziell verlassen. Die Familie reist nach Naharija in Israel, weil diese Stadt am Meer liegt. Von zwei ukrainischen Koordinatoren haben sie eine Adresse von Naharija erhalten. Schliesslich ist eine 60-jährige Frau hier, die allein Alijah macht. Sie reist zu ihrer Tochter, die schon in Israel lebt und schwanger ist; d.h., die Frau wird bald Grossmutter, worauf sie sich sehr freut.

Bericht von einer alleinstehenden Frau (E.) 42-jährig, die im Januar 2023 Alijah machte nach Israel. – Im Gespräch mit unserem Mitarbeiter möchte sie auf die Nachfrage nach ihren Angehörigen und Freunden nicht näher eingehen. Er hat den Eindruck, dass ihre bisherige Lebenserfahrung nicht sehr positiv war und dass sie einiges verdrängt als Schutzmechanismus. E. arbeitete als technologische Ingenieurin in einer Baufirma und lebte in Iziun, einer Kleinstadt in der Ostukraine (die anfangs Krieg von den Russen stark bombadiert worden ist). Anfangs Krieg zog E. nach Wassylkiw, einer Kleinstadt in der Region Kiew. Im Mai 2022 ging sie nach Khmelnytsky, einer grösseren Stadt in der Westukraine. Sie selber benötigte etwas länger, um zur eigenen Überzeugung zu kommen, dass Alijah zu machen nach Israel für sie der beste Weg ist. Schliesslich hat sie das Land in der Ukraine fast «Hals über Kopf» verlassen, ohne Koffer. Diesen hat unser Mitarbeiter ihr dann nachgeschickt nach Israel

(Akko). Sie arbeitet nun in einem Hotel in Eilat und ist zuständig für die Wartung eines Wasserparks. Ihre Freundin hat sie in die Synagoge eingeladen, was nicht so ganz zu ihr passt. Sie ist eher eine introvertierte Person, die sich daran gewöhnt hat alleine zu leben. Sie schaut keine ukrainischen Nachrichten, sie kenne den Krieg. Sie kommuniziert mit niemandem aus der Ukraine. Sie hat es nicht bereut, dass sie Alijah gemacht hat und nun in Israel lebt.

Ich möchte von einer Fahrt mit einem etwa 20-plätzigem Bus erzählen, mit dem Dana (Tochter des Leiters von der Ukraine) und ich von Zhytomir nach Kiew gefahren sind. Etwa ½ m von mir sass ein Mann vom Militär, der zwischen 55-60 Jahre alt und ziemlich betrunken war. Er hat mir und auch anderen ein Getränk aus einer grossen Flasche angeboten – er sagte, es sei Coca Cola, oder Kompott; doch in Wirklichkeit war es Wein. Es war sehr heiss im Bus, vor allem bei uns im hinteren Bereich. Vor dem Mann sass eine jüngere Frau, die ihm Erfrischungstüchlein angeboten hatte. Hinter ihm war ein junger Mann, der alle Gesprächsversuche von seinem Vordermann ignorierte und sich auf sein Mobiltelefon fokussierte. Vor mir ist eine ältere Frau gesessen, die sich rege mit dem Militärmann unterhielt. Neben ihr sass eine jüngere verheiratete Frau, die mit sich selber und verschiedenen Telefonaten beschäftigt war. Ich spürte bei ihr eine gewisse Resignation, wie lange der Krieg noch geht; auf ihrem Handy hat sie Bilder von der Kriegsfront vom Bataillon ihres Ehemannes betrachtet und war sicher besorgt, ob ihr Mann nach dem Krieg wieder wohlbehütet zu ihr zurückkommt. – Zwischendurch ist an einem «Checkpoint» eine junge Frau vom Militär eingestiegen und hat Passkontrolle gemacht. Sie fragte mich, was ich in der Ukraine mache. Ich konnte auf Englisch antworten, da Dana im gleichen Bus war und auf Ukrainisch übersetzen konnte. Ich sagte, dass ich Freunde besuche – Dana, ihren Vater und einen anderen Kollegen, und dass ich das dritte Mal in der Ukraine bin. Ich musste noch sagen, wann ich jetzt in die Ukraine gekommen bin und wann ich wieder gehe. – Kurz vor der Ankunft in Kiew sagte ich dem Militärmann (per Google Übersetzer auf Ukrainisch): Mache es gut, und bleibe weiterhin geschützt. Er bedankte sich dafür sehr, und wir drückten einander fest die Hände.

An einem Montagmorgen ist um 2.30 Uhr Tagwache. Vladimir (Ehemann von Dana), Dana und ich bringen Igor (Leiter) zu seiner Militärstation (er ist drei Monate zur Weiterbildung auf einer Militärbasis). Viele Strassen in der Ukraine haben grosse Schlaglöcher. So kam es, dass wir morgens um 5 Uhr bei Dunkelheit und Nebel einen zünftigen «Platten» eingefangen hatten. Vladimir machte den Reifenwechsel, wobei ich ihm etwas Licht gab mit meiner Handy Taschenlampe.

In ganz Ukraine ist ein grosser Teil von der Elektrizitätsinfrastruktur zerstört worden. Deshalb haben sie oft Ausfälle beim Strom, Wasser, Internet. Ich habe dies selber erlebt ohne Wasser zu sein, als ich in der Wohnung des Mitarbeiters Mischa und seiner Frau Alla wohnte. Wir mussten uns mit Kübeln, die mit Wasser gefüllt waren aushelfen, die sie immer bereit halten für den Fall, dass das Wasser ausfällt. - Im Block in dem Igor, der Leiter, mit seiner Familie wohnt, fällt zwischendurch auch der Lift infolge Stromausfall aus. Dann bleibt der Lift vielleicht auch einmal stecken. So haben viele grosse Taschenlampen, als Behelfsmittel wenn das Licht ausfällt.

Noch etwas zum Trinkwasser: das Hahnenwasser ist nicht trinkbar. So begibt sich der Mitarbeiter Mischa aus Zhytomir immer wieder an eine Quelle im Wald, die etwa 20 Km entfernt liegt, um leere Flaschen mit Trinkwasser zu füllen. Einheimische pumpen das Wasser mithilfe einer Benzinpumpe hoch, sodass wir dann das vorzügliche Trinkwasser abfüllen konnten, siehe Bild. Der

Mitarbeiter bringt jeweils Wasserflaschen in die Synagoge und an einige bedürftige Menschen; er hat wirklich ein soziales Herz.



Voranzeigen

Israel-Gebetstag, Samstag, 10. Juni 2023

Seminarraum des Kafi Mühle, Hegifeldstr. 2a, Winterthur, 10:00 – 16:00 Uhr Mehr Infos: claire.glauser@bluewin.ch

IWS Solidaritäts-Anlass, Sonntag, 27. August 2023

14.30 – 16:30 Uhr, Bundesplatz in Bern

Wer den Infobrief per E-Mail wünscht, kann seine E-Mail-adresse gerne an uns senden: reto.ro@bluewin.ch

Kontaktadresse

Christian Keller
Eidbergstrasse 32
CH-8405 Winterthur
Telefon +41 (0)76 206 09 25

Konten

Schweiz

RETO - Return Organisation
Postcheckkonto:
IBAN: CH86 0900 0000 8733 6671 3
Bank UBS, 8400 Winterthur:
SWIFT: UBSWCHZH80A
IBAN: CH550025725757163640R

Deutschland

Sparkasse Hochrhein in Jestetten.
SWIFT: SKHRDE6W
IBAN: DE17684522900006807622

Österreich und andere EU-Länder

Die Überweisung aus Österreich und andern EU-Ländern auf das RETO - Return Organisation-Konto in Deutschland ist gratis. Wir bitten um Adressangabe.

www.reto-return.ch

